

Das progressive, therapeutische Spiegelbild – Eine kunsttherapeutische Methode

Dipl.- Kunsttherapeutin Maria Payer, Dresden

Die Methode des Progressiven Therapeutischen Spiegelbildes wurde Mitte der 80er Jahre von Gaetano Benedetti (1920-2013), einem italienischen Psychiater und Psychotherapeuten und Maurizio Peciccia, einem italienischen Psychotherapeuten und Kunsttherapeuten entwickelt. Zunächst vorrangig für psychisch kranke Menschen, die sich in einer therapeutischen Beziehung wenig oder gar nicht verbal mitteilen können. Es handelt sich um eine Bild-Kommunikation zwischen Patient und Therapeut, die meistens beide gleichzeitig gestalten durch Verwenden von Transparentpapier. Der Therapeut kann seine Intuition, Assoziation oder eine Progression zum Bild des Patienten (mittels Pauspapier) hinzufügen. Ebenso antwortet der Patient zeitlich parallel auf das Bild des Therapeuten. Es werden so Perspektivwechsel möglich, die Mentalisierungsfähigkeit trainiert und Symbolisierungsfähigkeit angeregt.

Im Unterschied zu anderen kunsttherapeutischen Methoden handelt es sich hierbei um einen relativ nahen Patient-Therapeut Kontakt, indem Spiegelprozesse im Vordergrund stehen. In meinem Workshop möchte ich Ihnen diese kunsttherapeutische Methode vorstellen. Dazu werde ich Ihnen einige Falldarstellungen präsentieren. Außerdem möchte ich Sie einladen, selbst ins Gestalten zu kommen.

Das progressive, therapeutische Spiegelbild – Eine kunsttherapeutische Methode

Dipl.- Kunsttherapeutin Maria Payer, Dresden

Zur Person:

Maria Payer; Dipl. Kunsttherapeutin und Dipl. Kunstpädagogin seit 2016 als Kunsttherapeutin an der Klinik für Psychosomatik und Psychotherapie tätig, mit dem Schwerpunkt auf die Behandlung von komplextraumatisierten Menschen.

Seit 2021 tätig (in Vertretung) auf der Station 2 mit dem Fokus auf die Behandlung von Angst- und Zwangserkrankungen, Depressionen, Sexualstörungen, Essstörungen, Somatoforme Störungen und Persönlichkeitsstörungen.